

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Günter Eymael (FDP)

und

Antwort

des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Forderung des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter

Die **Kleine Anfrage 695** vom 26. April 2007 hat folgenden Wortlaut:

Am 17. April 2007 fand in Prüm die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter (BDM) statt. In der letzten Zeit erfreut sich der BDM steigender Mitgliederzahlen. So zählt dieser bundesweit rund 26 000 Milchviehhalter. In sieben Landkreisen der Region Trier-Koblenz verfügt dieser in Opposition zu den Bauernverbänden stehende Milchviehhalterverband nach eigenen Angaben über mehr als 550 Mitglieder. Zentrale Forderungen des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter sind u. a. die Forderung nach einem Erzeugerpreis in Höhe von 40 Cent pro Liter Milch sowie eine Beibehaltung der Milchquote über das Jahr 2015 hinaus.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie viele rheinland-pfälzische Milchbauern sind nach Erkenntnissen der Landesregierung Mitglied im Bundesverband Deutscher Milchviehhalter und wie hoch ist der entsprechende Anteil der abgelieferten Milchmenge?
2. Wie beurteilt die Landesregierung die Forderungen des Bundesverbandes Deutscher Milchviehhalter nach einem Garantiepreis von 40 Cent pro Liter abgelieferter Milch und einer Fortführung der Garantiemengenregelung für Milch über das Jahr 2015 hinaus?
3. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die heimischen Milchbauern auf das eventuelle Auslaufen der Milchquotenregelung im Jahr 2015 vorzubereiten?
4. Wie würde sich nach Auffassung der Landesregierung die Einführung eines Garantiepreises für Milch auf die Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Molkereien auswirken?

Das **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 14. Mai 2007 wie folgt beantwortet:

Bauern und Molkereien erwarten im Jahr 2007 steigende Milcherzeugerpreise; die jüngste Entwicklung und die mittelfristigen Aussichten auf den wichtigsten Märkten lassen diese Schlussfolgerung zu. Die steigende Nachfrage nach Milch-, Molkepulver und Käse sowie leere Lager der Verarbeitungsindustrie lassen seit einigen Monaten weltweit die Preise für bestimmte Molkereierzeugnisse kontinuierlich ansteigen.

An dieser günstigen Marktentwicklung partizipieren auch die beiden rheinland-pfälzischen genossenschaftlich organisierten Molkereien, die den Vorteil einkommenswirksam an die rund 2 900 Milchvieh haltenden Betriebe in Rheinland-Pfalz weitergeben.

Es ist zu begrüßen, dass die Erzeugerpreise bisher nicht der durch die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik ausgelösten Absenkung der administrativen Stützpreise für Butter und Magermilchpulver gefolgt sind, so dass der prognostizierte mögliche Einkommensverlust für die Milcherzeuger weitgehend durch den direkten Einkommenstransfer der Milchprämie kompensiert werden konnte.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

b. w.

Zu Frage 1:

Nach eigenen Angaben sind annähernd 700 rheinland-pfälzische Milcherzeuger im Bundesverband Deutscher Milchviehalter (BDM) organisiert. Damit hat sich rund ein Viertel der heimischen Milcherzeuger dem BDM angeschlossen. Der Verband selbst führt keine Statistik über die abgelieferte Milchmenge der Mitglieder. Es ist daher davon auszugehen, dass auch rund ein Viertel der rheinland-pfälzischen Milcherzeugung in den Mitgliedsbetrieben des BDM erzeugt wird.

Zu Frage 2:

Die Bundesmitgliederversammlung des BDM hat die Preisforderung von 40 Cent je kg Basismilch (3,7 % Fett, 3,4 % Eiweiß) mit Wirkung zum 1. Oktober 2007 aufgestellt. Darüber hinaus hat der BDM die Einstellung der Milchlieferung erwogen, sofern eine Mitwirkung der Molkereien nicht feststellbar sein sollte und keine Einigung über die Preisforderung zustande kommt.

Die Forderung des BDM nach einem Garantiepreis von 40 Cent je kg abgelieferte Milch lässt sich nach Auffassung wissenschaftlicher Untersuchungen nur annähernd realisieren, wenn die Milchablieferung im Rahmen des Quotenregimes drastisch eingeschränkt wird und die Außengrenzen durch hohe Zölle flankiert werden. Diese Voraussetzungen dürften sich aufgrund des zu erwartenden Abbaus des Außenschutzes in den anstehenden WTO-Verhandlungen und einer nicht konsensfähigen Quotenkürzung auf EU-Ebene jedoch kaum verwirklichen lassen.

Daher kann die Landesregierung keinen Vorteil in einem vom BDM geforderten Garantiepreissystem in Verbindung mit einem immer restriktiver werdenden Mengensteuerungsinstrument erkennen. Im Gegenteil würde langfristig vielmehr die Chance verfallen, mit einer leistungsfähigen rheinland-pfälzischen Milchwirtschaft an einem expandierenden Weltmilchmarkt teilzunehmen.

Zu Frage 3:

Das Land gewährt bereits derzeit schon den Milch erzeugenden Betrieben flankierende Unterstützung in dem erforderlichen Anpassungsprozess zu mehr Markt und weniger Staat. Ziel ist die Vorbereitung der rheinland-pfälzischen Milcherzeuger auf eine mögliche quotenlose Zeit nach 2015. Im Rahmen des Entwicklungsprogramms „Agrarwirtschaft, Umweltmaßnahmen, Landentwicklung“ (PAUL) wird daher ein besonderes Augenmerk auf die Förderung der Milch erzeugenden Betriebe gelegt.

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Maßnahmen:

- eine finanziell aufgestockte und entbürokratisierte einzelbetriebliche Investitionsförderung,
- eine monetär verbesserte Junglandwirteförderung,
- eine Förderung von Bodenrodungsmaßnahmen auf finanziell hohem Niveau, so dass die Milchvieh-/Futterbaubetriebe Kostensenkungspotentiale in der Außenwirtschaft realisieren können,
- eine gut konditionierte Ausgleichzulage für benachteiligte Gebiete, auf die sich rund 90 % der rheinland-pfälzischen Milcherzeugung konzentrieren,
- eine Förderung von Investitionen zur Diversifizierung (z. B. Hofläden zur Direktvermarktung),
- eine Unterstützung Milchvieh haltender Betriebe im Rahmen der Förderung einer umweltfreundlichen Landbewirtschaftung,
- eine vergleichsweise hohe Förderung der Milchleistungsprüfung.

Ferner hat das Land im vergangenen Jahr ein Projekt zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der rheinland-pfälzischen Milchwirtschaft initiiert.

Zu Frage 4:

Die Einführung eines Erzeugergarantiepreises für Milch wäre nur sinnvoll, wenn dieser deutlich über dem Preis unter marktwirtschaftlichen Bedingungen liegen würde.

Ohne Mengenbegrenzung würde dies zu einer vergleichbaren Überschusssituation führen wie vor Einführung der Milchquotenregelung 1984. Insofern kann ein Garantiepreissystem nur mit einer restriktiven Mengensteuerung funktionieren. Die damit verbundenen Rohstoffverknappungen würden die intrasektorale und interregionale Wettbewerbsstellung der rheinland-pfälzischen Molkereien in einem sich globalisierenden Markt langfristig beeinträchtigen und viele Arbeitsplätze in der Molkereiwirtschaft, die sich auf strukturschwache Regionen von Rheinland-Pfalz konzentriert, gefährden.

Hendrik Hering
Staatsminister